

LESERMEINUNGEN

Schlägerei mit Konsequenzen

Es ist positiv, dass die Schlägereien an einem Schulfest Folgen nach sich ziehen. Fraglich ist für mich, ob die Geldstrafe die nötige Wirkung auf die Jugendlichen hat oder mehr die Eltern trifft. Die offensichtlich vorhandene überschüssige Energie dieser jungen Menschen sollte sinnvoll genutzt werden, in dem man diese gewalttätigen Jugendlichen zu Tätigkeiten wie Aufräumarbeiten in Alpen, Wäldern, entlang des Rheines usw. verurteilt. Auch soziale Einsätze wären meines Erachtens denkbar. Die wahre Stärke würde sich da schnell zeigen und abends wären sie dann vielleicht zu müde für Sachbeschädigungen und Schlägereien. Fürs Gemeinwohl hätten sie auch noch etwas beigetragen. Sollte sich die straffällige Person weigern, diese Tätigkeiten auszuüben, wäre eine mögliche Konsequenz der Führerscheinentzug bzw. die Nichtzulassung zur Führerscheinprüfung für eine bestimmte Zeit. Ob das rechtlich möglich ist? Wahrscheinlich nicht. Aber eines ist sicher: Die Freizeit opfern müssen oder nicht Auto fahren dürfen, tut in dem Alter sehr weh und würde auch die Übeltäter und nicht deren Eltern treffen. Judith Oehri, Ruggell

Telefon-Interview

Vor einigen Tagen wurde ich per Telefon-Interview zu Kommentaren über einige liechtensteinische Zeitungen aufgefordert, insbesondere über die Meinungsblätter der beiden grossen Parteien. Was immer diese Umfrage zu Gunsten der einen oder anderen Zeitung behaupten wird, ich werde das Resultat nicht ernst nehmen, da die verwendeten Methoden zwar vielleicht typisch sind, eine differenzierende Ansicht der befragten Person jedoch zwingend verfälschen. Zu jeder Zeitung wären ein paar freundliche und ein paar kritische Kommentare angebracht. Auf Fragen, die eine der Antworten «sehr gut, gut oder schlecht» und ähnliches verlangen, ist eine differenzierende Stellungnahme jedoch kaum möglich und eine abgewogene Ansicht auch nicht, wenn man ohne Vorbereitung aus dem Stehgreif kommentieren soll. Werner Furrer, Triesenberg

SIRIUS FENSTERSYSTEM

Fenstersystem bringt mehr Licht



BALZERS – Vogt & Partner AG präsentiert an der Lihga 2004: **Sirius – Ein neuer Stern am Fensterhimmel!** Das heimische Unternehmen zeigt ein Fenstersystem mit deutlich höherem Glasanteil. Für Bauherren bedeutet das: mehr Licht in den Räumen und einen besseren Wärmedämmwert. Die äussere Wetterschutzschicht aus Aluminium macht das Sirius-Fenster praktisch unterhaltsfrei. Architekten und Bauherren, die nach dem Minergie-Standard bauen wollen, profitieren von den hervorragenden technischen Werten. Die Profile sind elegant und schlank. Sie eignen sich nicht nur für Fenster in historischen Gebäuden, sondern auch im modernen Hausbau. Eine neue Profilgeometrie erhöht den Lichteinfall um zirka 20 Prozent, was sich positiv auf den Wohnkomfort auswirkt. Vogt & Partner berät kompetent und umfassend über alle Fragen rund um das Fenster wie z.B. Einbruchschutz, Wärme- und Schallschutz. Sirius-Fenster aus Balzers können Sie sich an der Lihga in Schaan vom 4. bis 12. September am Stand 20 in der Halle 6 zeigen lassen.

Sie erhalten dort auch die Antwort auf die Frage, was das neue Fenstersystem Sirius mit der AHV zu tun hat.



Erfolg dank Teamgeist: Musical-Präsident Hans Nigg (6.v.l. hinten) im Kreise der Protagonisten des Musicals «Evita».

«Die Aufführung fällt aus ...»

LMC-Präsident Hans Nigg über Premieren, Albträume und Musical-Ferien

BALZERS – Nach der Premiere ist vor der Premiere: Das gilt insbesondere für den 47-jährigen Balzner Hans Nigg, der seit Beginn an als Präsident der Liechtenstein Musical Company (LMC) amtiert. Am Samstag war erste Premiere des Musicals «Evita». Morgen steigt die Premiere mit der zweiten Besetzung.

• Martin Frommelt

Volksblatt: Hans Nigg, Sie haben die Premiere mit den dramaturgisch platzierten Worten eröffnet «Die Aufführung fällt aus, Evita ist tot»: Wie viele Albträume hatten Sie, dass die Aufführung wirklich ausfällt?

Hans Nigg (lacht): Bisher hatte ich keine solche Träume! Ich habe aber immer viel Respekt, weil sehr viel Technik dahinter steht.

Zwischen den beiden grossen Premieren: Wie zufrieden waren Sie mit jener vom letzten Samstag?

Ganz ehrlich: Ich war sehr erfreut und sehr zufrieden. Sehr überrascht hat mich das äusserst positive Echo der Zuschauer und Medien. Viele haben von der bisher besten Produktion gesprochen.

Was heisst «sehr überrascht»? Haben Sie nicht mit diesem Erfolg gerechnet?

Man stellt sich natürlich immer die Frage, ob man an die Erfolge der letzten Jahre anknüpfen kann. Die Tatsache, dass wir uns erstmals für eine Aufführung in deutscher Sprache entschieden haben, hat im Vorfeld ja doch gewisse Fragezeichen aufgeworfen. Umso glücklicher bin ich, dass das Echo derart positiv ausgefallen ist.

Aus dem Kreis der Mitwirkenden war diesmal im Vorfeld eine besondere Nervosität spürbar: Wie erklären Sie sich dies?

Ich denke, dass vor jeder Premiere eine bestimmte Nervosität und Hektik herrscht. Es sind ja viele

Leute involviert und jeder fragt sich, ob denn auch alles fertig wird und gut herauskommt. Aber am Schluss fügt sich dann kurz davor alles wie ein Puzzle zu einem wunderbaren Ganzen zusammen.

Was war vor der Premiere das Hauptproblem?

Ein Problem war sicher, die ganze Technik auf die Reihe zu bringen. Beispielsweise haben wir zum ersten Mal eine Rückwand-Projektion, mit der Filme und Bilder eingeblendet werden.

Was muss noch besser werden?

Eine besondere Schwierigkeit mit soviel Mitwirkenden ist sicherlich, dass der Ablauf möglichst speditiv verläuft und es zu keinen langen Unterbrüchen kommt. Während der Zwischenmusik muss sehr viel umgestellt werden. Ich hoffe, dass das wieder sehr gut läuft, wie am letzten Samstag.

Ist es nicht so, dass die Premiere der zweiten Besetzung etwas im Schatten der richtigen Premiere steht?

Nein. Bei uns hat es sich so eingebürgert, dass beide Besetzungen wirklich gleichwertig sind. Bei der

zweiten Premiere wird es auch nicht weniger Prominenz als letzten Samstag geben.

Mich freut es ausserordentlich, dass das Fürstenhaus mit der Fürstin und der Erbprinzessin morgen ebenso erneut ein zweites Mal dabei sein wird, wie Regierungschef Otmar Hasler. Auch unsere Hauptsponsoren Confida, ITW und Landesbank werden wieder wieder sehr namhaft vertreten sein. Erstmals wird am Samstag auch das ORF-Fernsehen dabei sein.

Wie gross ist Ihr Budget?

Das sind diesmal rund 800 000 Franken.

Wie viele Musical-Vorführungen sind schon ausverkauft?

Es hat für alle geplanten Vorstellungen noch freie Plätze zur Verfügung. Wir haben fix 15 Vorstellungen plus die beiden Jugendvorstellungen. Je nach Bedarf können wir maximal noch 10 Zusatz-Vorführungen einbauen. Auf jeden Fall aber ist am 9. Oktober definitiv Schluss. Aufgrund des guten Echos auf die erste Premiere hat der Vorverkauf diese Woche massiv angezogen. Offensichtlich wollen die Leute zuerst einmal die ersten Re-

aktionen abwarten, bevor sie sich zu einem Besuch entscheiden.

Ist der bisherige Besucherrekord von 13 500 Zuschauern beim letzten Musical «Jesus Christ Superstar» noch zu toppen?

Es ist gar nicht mein Ziel, das zu überbieten. Mein Ziel ist es, dass jeder nach der Vorstellung zufrieden und glücklich heim geht. Ein Vergleich mit den letzten Besucherzahlen wird auch deshalb schwierig, weil wir diesmal aus Sicherheitsgründen pro Spielabend 200 Plätze weniger als bisher anbieten können, nämlich 640 statt 840.

Zu guter Letzt: Wie bringt der «Musical-Hans-Dampf» Hans Nigg diesen ganzen Musical-Stress überhaupt unter einen Hut?

Das geht nur, indem ich meine ganzen dreieinhalb Wochen Ferien voll dafür einsetze.

Und was sagt Ihre Familie dazu?

(Lacht) Das müssten Sie nicht mich fragen ... bei der Premiere jedenfalls war die ganze Familie dabei, und es hat ihnen auch sehr gut gefallen. Aber ich weiss schon: Immer ist das für die Familie natürlich nicht einfach mit mir ...



Premierenfreude: LMC-Präsident Hans Nigg (rechts) und Aussenminister Ernst Walch, der morgen als Juan Perón zu sehen sein wird.

MUSICAL-FAKTEN

- Organisation: Liechtenstein Musical Company (LMC): Präsident Hans Nigg
- Aufführungsort: Gemeindesaal Balzers (640 Sitzplätze)
- Spielzeit: Bis 9. Oktober
- Anzahl Mitwirkende auf der Bühne: 100
- Anzahl Helfer: 100
- Budget: 800 000 Franken
- Bisherige LMC-Musicals: Hair (1998): 9500 Besucher, Joseph (2000): 12 500 Besucher, Jesus Christ Superstar (2002): 13 500 Besucher
- Mehr Informationen inklusive Online-Kartenbestellung: www.lmc.li